

Mein Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD) in Ghana

Ziemlich genau vor einem Jahr, im Januar 2013, als das Ende der Schulzeit in greifbare Nähe rückte und bei jedem in der Stufe allmählich die Frage aufkam, was denn eigentlich danach kommen würde, beschloss ich, nach 13 Jahre Schule nicht einfach von der Schul- auf die Unibank zu wechseln und direkt für einige Jahre weiter zu lernen, sondern erst einmal etwas komplett anderes zu machen.

Einen Freiwilligendienst anzutreten – im Ausland, am besten in Afrika – und das für ein ganzes Jahr. Zum einen, um einfach Pause zu machen, um auf andere Gedanken zu kommen, gänzlich neue Erfahrungen zu machen – zum anderen, weil mich Afrika schon immer interessiert hatte und man ein solches Jahr ja auch eigentlich zu keinem anderen Zeitpunkt machen kann (während dem Studium? Während dem Arbeitsleben?).



Ich bewarb mich also bei zwei Organisationen, wurde nach einigem nervenraubendem Hin und Her bei einer der beiden Organisationen namens ViA e.V. (Verein für internationalen und interkulturellen Austausch) genommen, machte erfolgreich mein Abitur, flog Anfang September nach Ghana und lebe nun schon über drei Monate hier und arbeite in einer ghanaischen Organisation, die hauptsächlich mit (Waisen)Kindern arbeitet und HIV-Prävention betreibt.

Im Folgenden werde ich kurz umreißen, wie mein Alltag in Ghana nun aussieht und welche Chancen ein IJFD bietet, da ich mir vorstellen kann, dass sich viele Q3-Leute momentan auch fragen, wie es nach dem Abitur weitergeht, ich mich vor einem Jahr über ein solche Quelle sehr gefreut hätte und für mein Modell nun wirklich besten Gewissens werben kann!

Zunächst zum IJFD an sich:

Es gibt die verschiedensten Möglichkeiten, im Ausland einen Freiwilligendienst anzutreten. Zum einen bei „privaten“ Anbietern wie „projects abroad“, die ein Vermögen kosten, zum anderen gemeinnützige kleinere Vereine, aber eben auch große Organisationen wie ViA e.V., die mit der Bundesregierung kooperieren. Verschiedene Bundesministerien stellen Dienste wie das „IJFD“, das „FSJ“ oder auch „weltwärts“ zur Verfügung. Diese dienen dem internationalen und kulturellen Austausch, werden gefördert und sind für den/die Freiwilligen folglich sehr günstig:

Man muss lediglich eine Spende von 200 Euro pro Monat aufreiben (mit Sponsoren,

Verwandten und Bekannten überhaupt kein Problem; zumal das Kindergeld weitergezahlt wird), doch nicht einmal diese ist zwingend und zudem bekommt man 175 Euro pro Monat als Taschen- und Verpflegungsgeld überwiesen, wird für das ganze Jahr versichert, bekommt eine Unterkunft, die Flüge, Ansprechpartner in Deutschland und im Gastland, Vorbereitungs-, Zwischen- und Nachbereitungsseminar...

Das Bewerbungsverfahren ist ein wenig anstrengend, doch es lohnt sich wirklich!

Nun zu meiner Arbeit vor Ort:

Ich wohne in Cape Coast, einer wunderschönen ghanaischen Kleinstadt direkt am Golf von Guinea. Untergebracht wird man als FreiwilligeR in einer WG mit anderen Freiwilligen, in meinem Fall mit vier anderen Deutschen. Ich lebe für ghanaische Verhältnisse wirklich fast luxuriös in einem sehr guten Viertel in einem gut gesicherten Haus mit eigenem Zimmer und Bad; die Unterkunft hatte ich mir wirklich schlimmer vorgestellt! Ich arbeite in einer ghanaischen gemeinnützigen Organisation namens „Alliance for Youth Development“, die in einem kleinen Dorf nahe Cape Coast ansässig ist und verschiedene Projekte betreibt, in denen ich mitarbeite:

Das „Feeding Programme“, bei dem wir mit einem Truck voller Reiskisten mitten in den ghanaischen Busch fahren und in weit entfernten Dörfern Reis an die dortigen Schulen verteilen (auf dem Foto ein US-amerikanischer Freiwilliger, der ebenfalls bei AYD arbeitet). Gerade für die weit entfernten Dörfer ist dies eine große Entlastung, da in Ghana zwar nirgends richtiger Hunger herrscht, aber manche Kinder schon etwas unterernährt sind. Das „HIV-Alert Programme“, bei dem wir in verschiedene Schulen im District fahren und dort über HIV und STIs aufklären. Cape Coast hat die höchste HIV-Rate in ganz Ghana, zudem wissen die Jugendlichen teilweise nicht einmal, was ein Kondom ist und neulich ist begegneten wir einem zehnjährigen Mädchen, das schwanger ist.

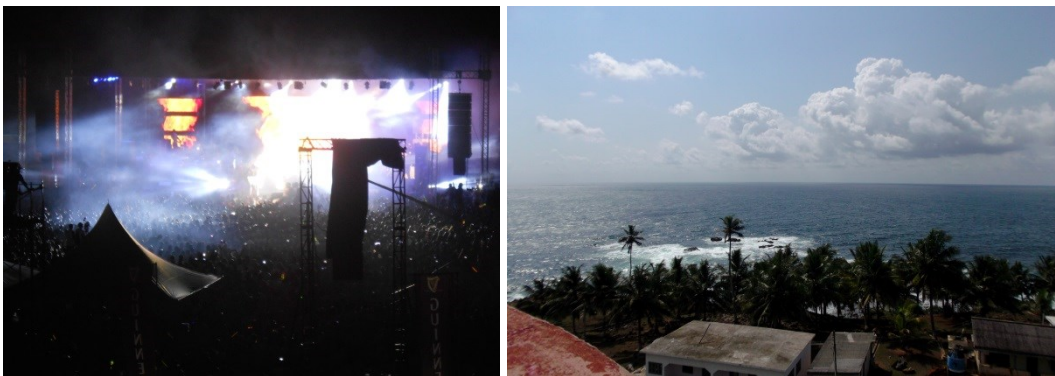


Das „Sports Programme“, bei dem wir jeden Nachmittag auf dem Sportplatz im Dorf mit den Kindern Fussball oder Basketball trainieren. Wie in vielen afrikanischen Ländern ist auch in Ghana das Durchschnittsalter ziemlich niedrig, es gibt überall wirklich extrem viele Kinder und da manche von ihnen nicht einmal zur Schule gehen, geben wir ihnen so die Möglichkeit, einen Fixpunkt im Tagesplan zu haben; gemeinsam zu trainieren und zu spielen. Zudem betreibt die AYD auch ein Waisenhaus, in dem 25 Waisen leben, um die sich die Freiwilligen auch kümmern. Egal ob Hausaufgaben machen, mit den Kindern zu spielen, einen Film mit ihnen zu sehen oder sie zu Bett

bringen – hier wird man immer gebraucht.



An den Wochenenden oder in den Ferien bleibt natürlich auch Zeit zum Reisen und um Ghana zu erkunden – was sich wirklich lohnt. So war ich beispielsweise auf einem Konzert von Akon in Accra und habe Cape Three Points bereist, den südlichsten Punkt Ghanas und den Punkt, der auf der Welt am nächsten am Mittelpunkt der Welt (dem Schnittpunkt von Äquator und Nullmeridian) dran ist – ebenfalls eine beeindruckenden Erfahrung!



Alles in allem kann ich einen Freiwilligendienst im Ausland nach dem Abitur wie gesagt wirklich nur empfehlen! Es lohnt sich definitiv; man macht wunderbare Erfahrungen, die man nirgendwo sonst macht und an die ich mich vermutlich mein ganzes Leben lang erinnern werde. Auch kann man ein solches Jahr wie schon gesagt vermutlich niemals so einfach nehmen und die Uni läuft einem ganz bestimmt nicht weg! Ein Jahr Pause zu machen, ist auch in Anbetracht des stressigen Studiums wirklich empfehlenswert und ein IJFD macht sich im Lebenslauf zudem nicht schlecht.

Wenn ihr Interesse an einem Freiwilligendienst habt, irgendwelche sonstigen Fragen habt, Hilfe oder Tipps bei Bewerbungen oder für Organisationen braucht oder sogar während den Osterferien mal nach Ghana fliegen wollt und euch den IJFD-Alltag aus der Nähe anschauen wollt (meine Organisation hat mir zugesagt, dass ihr herzlich willkommen seid und um eine Unterkunft für euch würde ich mich auch kümmern), könnt ihr mich gerne kontaktieren: Am besten per Mail (t.schmeller@gmail.com) oder Facebook („Tilman Schmeller“ / www.facebook.com/tilman.schmeller).